

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 1

Rubrik: [Eulalia Pamperuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun springt man froh in's neue Jahr,
Es tut's der Frosch, das Dromedar!
Es grüßt ein neu Dezennium
Das liebe Mitweltpublikum,
Das stets ein großes Kind geblieben,
Das fürder haßen wird und lieben
Und weit're Dinge wird entdecken,
Der Menschheit Fortschritt zu bezeichnen.

Der Simplon auch, die große Sach',
Im alten Jahr kam unter Dach.
Von München bald nach Ammergau
Man täglich Luftschiff fährt, — schau, schau!

Frau Technik glänzend triumphiert.
Nicht ruht sie, bis sie ausprobiert,
Was reizen kann Erfindergeist;
Ist's überflüssig auch zumeist.
Nicht klüger ward man, doch gescheiter
Beim Höherkrabbeln auf der Leiter.
Man lebt bequem, doch nicht zufrieden
Zur Blériotzeit der Ikariden.

O möcht's im Schweizerland gelingen,
Es auch recht bald so weit zu bringen,
Daß um die Welt' mit Wolken fahren
Man kann und in der Höh' — neujahren!

Nun hat als Bündnerhausmannskost
R. Voß ein Schweizerbuch ver=voßt.
„Nicht nur der Heer, nicht nur der Stratz“
Rief er, „im Engadin hat Platz!
Malojas Hotel Herrlichkeiten
Beschrieb ich auf 6 Dutzend Seiten,
Und auch des Segantini Schatten
Erwisch' ich fein bei der Krawatten!“

ee.

Sehr geehrte Leser! zum Jahresende, entbieten wir Euch Handschlag und Gruß! Zum Jahresanfang nehmst du gegen, des Himmels und auch unser Segen! Zeichner und Dichter werden weiter, in Bild und Worten, ernst und heiter, Euch die gewohnte Nahrung bringen, und hoffen, es mögliche Ihnen gelingen, daß Eure Kunst Ihnen weiter lächelt. Es wird wie üblich durchgehäkelt: Die Politik, die in Atem hält, die ganze buckelige Welt! Die Republiken, die Monarchien, alle müssen sich unterziehen, daß wir sie unanständig bekratzen, und Eurem Urteil übermitteln. Der Wille, der Ede, der Franzel, der Zar,

Der Alphons, das Wilhelminchen sogar, der Poldi, der Viktor, der Georg, der Peter, der Gallières, der Taft, unsre Bundesväter, Sie müssen sich's alle gefallen lassen, daß wir sie beim Rockzipfel fassen. Und weiter werden wir im Speziellen, in Karikatur und Wort vorstellen: Die alten Tanten mit bösen Zungen, die Nordpolentdeckung, die nie gelungen, die flotten Söhne der alma mater, und zwar mit oder ohne Kater, die stets zerstreuten Professoren, die Modelörinner und Toren, den Pegasus — und den Sonntagsreiter, die Thaliajöhne und so weiter, den herzbefordenden Marsjünger, den Reisenden in Wein und Dünge,

Dann Luft, See, Eis, Schnee-Sportler, Moderne Klecks- und Schreiberei, und vieles anderes überhaupt. Was der Mangel an Platz nicht zu nennen erlaubt.

* * *

Es grüßt Euch aus den Spalten weiter, auch dies Jahr mancher Mitarbeiter. Zum Beispiel „Stichelt“ wieder gerne, der heile Dieterich von Berne, Tante Eulalia singt Euch wieder im Reimbrief ihre Klagedieder, Professor Gscheidt kommt auch her, und schaut was auszusezen wär! Herr Feuer, Frau Stadtrichter, die verehrten, auch wieder den Stadtklatsch besorgen, auch wieder den Stadtklatsch werden,

Und Chueri und Rägel werden nicht zaudern, Ihre Meinung offen auszuplaudern. Während der Dürsteler Schreier wird schneffeln, Alles Interessante auszudürsteln. Wau wird auch zu manchen Dingen, den nötigen Senf und Pfeffer bringen, Moll, Iwits, Elve, das kleine w, wird man mitunter bei uns „geseh“. Die Haupstach' ist: es mög Euch allen Ihr werten Leser wohl gefallen. Das Blatt, in Wort und Bild und Führung, dies wünscht in ganz vollkommener Rührung, auch für das neue Zeitalter: Der sehr ergebene Nebelspalter.

Die Heiratslotterie.

Neuer Jersie's wacker Bürgermeister Den Stein der Weisen neulich fand. Er baunt die unzufried'nen Geister; Die hungrn nach der See, speist er Und nützt so seinem Vaterland. Wer fünfunddreißig überschritten, hat Unrecht auf ein Cheloos! Wer Szenbleibenspein gelitten, hat Chancen, ohne länges bitten, 'nen Mann zu kriegen tadellos. Vermählungs-lotterie! Wie simpel scheint heut' uns jöch' Columbusei! Das Loos eint Gimpel und Gimpel, Vergnüglich flattern Hochzeitswimpel, — Mit alten Jungfern ist's vorbei!

Recht zeitgemäß, so muß man sagen, die neue Mode uns berührt. Die Junggel'l nimmt man beim Kragen, bernt Euch mit einem Weib vertragen! Empfängt den Lohn, der Euch gebührt!

ee.

Wir sitzen mit dem ersten Jänner Bekanntlich schon im neuen Zehner; Man muß es unter Mond und Sternen für's ganze Jahr auswendig lernen. Das kann doch etwas leicht geschehen, Wir laufen ja auf zehn Zehen. Auch Finger hat der Mensch nicht minder, Ihr könnt ja zählen — liebe Kinder.

Bülow-Ballade.

Es ging an großen Harme, weil einer Mohrin Arme Ihn lieb umhüllungen hatten, Ein Bülow in Amerika. Im Wafser ach, zu Grund. Weit besser gäng's dem glatten, dem Bülow in Europa. Der lieb, statt von 'nem Weibe, sich lecken zum Zeitvertreibe' Von Mohrchen, einem Hund! hora.

Liebe Amalia! Ich weiß natürlich gar nicht wie es kommt, daß von jeher allemal auf den ersten Januar mein Geburtstag kommt. Es ist das so eine Naturspielerei, wogegen es kein Mittel gibt. Wenn mir jemand bei dieser Gelegenheit ein glückseliges Neujahr anwünscht, wo bleibt da die Glückseligkeit? Es ist dies ein hämischer Juruf: heute hast Du 57 Jahre im Genick und mit dir läuft eine alte Jungfer umher. Gegen die Jungfrauenschaft ist zwar nichts einzuwenden. Ich wäre gegenteils stolz darauf, wenn Hochmut nicht vor dem Fall käme. Was Fall! — Den traurigsten Fall tut, wer in die Ehestandsfalle fällt. Wie freut es mich, wenn meine Hausfrau im oberen Stock ihren Mann schimpft, daß die Wände zittern, wenn ein fluchender Nachbar bei Nacht das Schlüsselloch nicht findet, oder wenn die lästliche Polizei einen besoffenen Ehemann über die Gasse nach Hause schleppst. Dann fängt es verstohlen meiner Seele an zu wohlent und ich bleibe bis zur Ewigkeit bei meiner unschätzbarer Ewigkeit. Ich brauche nicht aus der Haut zu fahren wegen eislichen grauen Haaren, dann entdeckt ich sogar mit Schnurzeln hinter den Ohren einige Runzeln. Fehlt mir ein Zahn hinter den Backen, brauch ich keine Nüsse zu knacken und meine gerötete Nase färbt sich sicher nicht vom Glase und sogar ein gekrümmter Rückling sieht aus wie ein höflicher Bückling und wenn mir die bleicheren Wangen nicht gar so zierlich abwärts hängen, so halt ich doch fest aus aller Kraft an meiner herrlichen Jungfrauenschaft. Ich will mich künftig nicht mehr grämen und Neujahrswünsche entgegennehmen, auch wenn ich am ersten Januar schon wieder ein Jahr älter war. Ich fürchte nur, bin etwas alleinlich und das ist allerdings etwas peinlich. Es herrscht im Jungfrauen-Verband halt allerorts wenig Verstand. Es sind, und das ist mir herzlich leid, fast keine wie ich und Du so g'scheidt. Wir beide sind fast einzige da, wo keine „nie“ nach Männern sah.

Eulalia.

Angewandte Sprichwörter.

Der geflickten Gewehr-Prüfungskommission: Dein Rat soll nicht schnell sein, sondern wohl bedacht.

Den Aeroplaniern: Man muß flattern, ehe man fliegt!

Dem subventionsfreundlichen Bundesrat: Man ist geliebt — solang man gibt.

Horsa.

Frau Stadtrichter: „Sie werdet au froh si, daß's unen ist, daß gfehlt Jähr?“ Herr Feuer: „Perle, wemer nu wüxt, eb am Samstag a bessers agiengt; nu mit ere neue Jahrzahl isch es neume ver-dammt wenig għulie.“

Frau Stadtrichter: „Ja nu, mer wänd ieg äimal wenigst's d' Hoffnung ha, es dħom besser. D' Lütt setted halt a aħli braver si es is ja schütt, wie's zentumme zuegħat und läb isħek.“

Herr Feuer: „Aha, sie wänd behaupta, je bräuer das mer sei, desto besser għoġgs eim? Mer hātts wħi kli għeb him Leopold fel-siegħ.“

Frau Stadtrichter: „Wieso? Verstah Sie nūd?“

Herr Feuer: „Hā, de hāt doch i dene 44 Jahre, won er König għi isti, kċi un-ġasun i Stund għa, hāt Alls dħomha ha und gruñe, was en nu glust hāt, u iż-żejt en-ringe lob għoħba, trotzdem er alls trieb hāt, was wħieft und sünd ist. Die himmlisch Grechtigkeit chunt da neume wiede għpässig i d'Bajadere.“

Frau Stadtrichter: „Sie dħomed allswil nu mit derig Bixxilere, won Ihn passad, von andere fägħed Sie nūt.“

Herr Feuer: „Is-Schönkt a dene Leopold-affären ist, das mer da die eigne ħind verloġe, daß mer da König da dr Frau ihri Schmuckschau u d' Għant bringe, daß mer da dr Urheber si von ungezähle Greuelate und — verneħħet għix ħan als en queite Christ għelje.“

Frau Stadtrichter: „Es hāt mi wħi kli għeb him aħli stard tunk, wie i' ċeh na ja għieb hān i alline Bitte.“

Herr Feuer: „A so a Għall-Is-Suġġ, wo vom Christentum derig Begriff hāt, schribt si bessier: Christliche Raffinerie G. m. b. h.“

Frau Stadtrichter: „Dilek Sie si im alle Jahr nħidna verħindige u läb thuend Sie si.“

Herr Feuer: „Wemer si überhaupt dħont verħindige, so thātde sie si allweg zerfe dien, wo mit em Wele vom Christentum a so e beigħi de Schindlederei bieha hān, sie kennet s' ja an, die Stellvertreter Christi u Erde.“